



# „SCHWERMETALL“ – und doch ein weiches Herz

Eine ungewöhnliche Kirche mit etwas ungewöhnlichen Besuchern

von David Maynard

**Das Auditorium quillt über vor Menschen, von denen man den Eindruck hat, sie gehörten eher in eine Biker-Bar als in einen Gottesdienst. Vorne stehen gewaltige Lautsprecherboxen, die auf den rockigen Einsatz der Musiker warten, die wiederum – zumindest auf den ersten Blick – nichts mit einem kirchenüblichen Lobpreisteam gemein haben. Man sieht sofort: Hier, in dieser alten Grundschule, findet kein üblicher Kirchengottesdienst statt. Die meisten Besucher tragen Jeans und Lederjacken, die Arme sind übersät mit Tattoos. Einige tragen das Gemeinde-T-Shirt, bedruckt mit Schädeln und Kreuzen.**

Diese Gemeinde, in der jeden Sonntag die Lautsprecher dröhnen und in der Menschen die Liebe Jesu erfahren haben, ist die *Heavy-Metal-Church* in Dayton, Ohio (USA).

In Matthäus 25,40 heißt es: *Wahrlich, was ihr einem dieser geringsten Brüder und Schwestern Gutes getan habt, das habt ihr mir getan.*

„Menschen, die unsere Gemeinde besuchen, werden meist in den durch-

schnittlichen, landesüblichen Gemeinden nicht willkommen geheißen“, erklärt uns der leitende Pastor Brian Smith nach einem Gottesdienst. „Die meisten unserer Besucher verstehen die Bibel nicht, sie wissen auch nicht, wie man angemessen Lobpreis macht, aber sie lieben Jesus. In üblichen Gottesdiensten fänden sie sich nicht wieder und würden wohl nach und nach Jesus und auch der Kirche den Rücken kehren. Wir haben uns entschlossen, diese Menschen so zu lieben, wie sie gerade sind, wir pöppeln sie geistlich liebevoll auf, und versuchen, ihnen keinen christlichen Stempel aufzudrücken.“

**Die Heavy-Metal-Church entstand** eher beiläufig: Die ersten Treffen fanden in einem Gebäude der Kriegsveteranen statt, dann in einer Biker-Bar, schließlich in einer alten Schule. Zu Beginn zählte man nur eine Handvoll Besucher, heute kommen Hunderte zum Gottesdienst. Weil dies alles so ungewöhnlich ist, wurde bereits das lokale und nationale Fernsehen auf sie aufmerksam.

**Brian hat eine besondere Gabe**, die Menschen zu Christus hinzuliebt. Er predigt sehr direkt, gleichzeitig aber auch sehr einfühlsam, eben die

Sprache, die diese Menschen verstehen, denn die meisten sind nie zuvor in einer Kirche gewesen. Das ist der Grund, warum sie immer wieder gern kommen: Sie werden angenommen und geliebt, so wie sie sind, und nicht so, wie sie sein sollten,.

Mehrere unterschiedliche Dienste sind aus diesen bescheidenen Anfängen gewachsen. Da gibt es inzwischen zum Beispiel ein Sozialwerk, das 125 Familien pro Woche mit Essen versorgt.

**Wieder ganz anders die „Ironmen“-Gruppe**, bestehend aus jungen Männern ab 18 Jahren aufwärts, die lernen wollen, was es heißt, ein echter Mann Gottes zu sein. Die „Daughters of Destiny“ lehren junge Frauen, nahe an das Herz Gottes zu kommen. Die „Skull Dolls“ beweisen ihr Talent als Porträtmalerinnen. Sie besuchen Festivals, Biker-Treffen und damit verbundene andere Events, um dort in der Liebe Jesu Christi Freude zu verbreiten (s. dazu die Fotos).

**Pastor Brian spürt die Notwendigkeit**, zu den Christus fernem, abseits stehenden Menschen zu gehen und nicht darauf zu warten, dass sie die Kirche aufsuchen. Seiner Meinung nach hat die



ZUM AUTOR

**David Maynard** nahm Jesus als seinen Retter und Erlöser schon in jungen Jahren während einer Evangelisation mit David Wilkerson an. Später leitete er selbst ein christliches Jugendcamp in Ohio, wo viele Kinder und Teenager eine Entscheidung für Jesus Christus trafen und im Glauben gestärkt wurden.